

Schulgeld kostet vier Monatsmieten

Jugendliche engagieren sich für Togo-Projekt / Vorträge im Hotel Seehof

HALTERN. Engagierte junge Menschen aus Haltern und aus dem westafrikanischen Togo berichteten am Samstagmittag im Seehof anschaulich über ihren gemeinsamen Projekteinsatz, aus dem Freundschaften entstanden. Eingeladen zu der Vortragsveranstaltung hatte der Halterner Afrika-Verein „Avenir Togo“.

„Ich habe 2011 mein Abitur gemacht und anschließend drei Jahre Soziologie an der Universität in Lomé studiert“, stellte sich die 23-jährige Projektassistentin Sefako Wotodjo aus Togo den interessierten Zuhörern vor. Sie ist derzeit vier Wochen zwecks Hospitationen zu Gast in Deutschland, unter anderem auch an den Grundschulen in Lavesum und Sythen und bei Radio Vest, da sie in Lomé selbst bei einem regionalen Radiosender mitwirkt. Im Vorjahr war bereits die Grundschullehrerin der Avenir-Schule, Chantal Coté, aus Togo zu Gast in Lavesum (wir berichteten).

„Die Hälfte der Bevölkerung in Togo als ehemals deutsche Kolonie, heute eines der ärmsten Länder der Erde mit wenigen Bodenschätzen, lebt unter großer Armut. Viele Familien leben von 2 Euro am



Sefako Wotodjo (23), Soziologin und Projektassistentin aus Togo, bei ihrem Vortrag im Halterner Seehof über das Avenir-Projekt; derzeit ist sie zu Gast in Lavesum.

RN-FOTO NEUROHR

Tag und müssen davon sechs Kinder ernähren“, schilderte Wotodjo die soziale Situation in ihrem Land. „Eine Wohnung oder ein Zimmer in der Stadt kostet 10 Euro und auf dem Land 3 Euro an Miete. Das Schulgeld für höhere Schulen kostet 18 bis 40 Euro im Jahr. Es mangelt an Infrastruktur, Umweltschutz und Arbeitsplätzen.“

Sefako Wotodjo traf bei ihrer Gastfamilie in Lavesum

den gleichaltrigen Praktikanten und Wirtschafts-Studenten Simon Birmele aus Freiburg wieder. Dieser hatte zuvor ein ganzes Jahr lang ein Praktikum beim Avenir-Projekt im togolesischen Dorf Adetikopé tatkräftig absolviert. Die Dritte im Bunde der jugendlichen Vortragenden war die 16-jährige Sophia Schniederjan aus Haltern, die als Schülerin im vorigen Herbst ein mehrwöchiges

Praktikum in Togo beim Avenir-Projekt absolviert hatte (wir berichteten) und ihre Eindrücke lebendig schilderte. „Beim Kindergarten-Praktikum musste ich mich mit Gestik verständlich machen, da die Kinder noch kein Französisch sprechen, sondern nur die Landessprache. Und ich musste lernen, auf dem Land ohne Strom und fließend Wasser auszukommen und meine Wäsche selber von

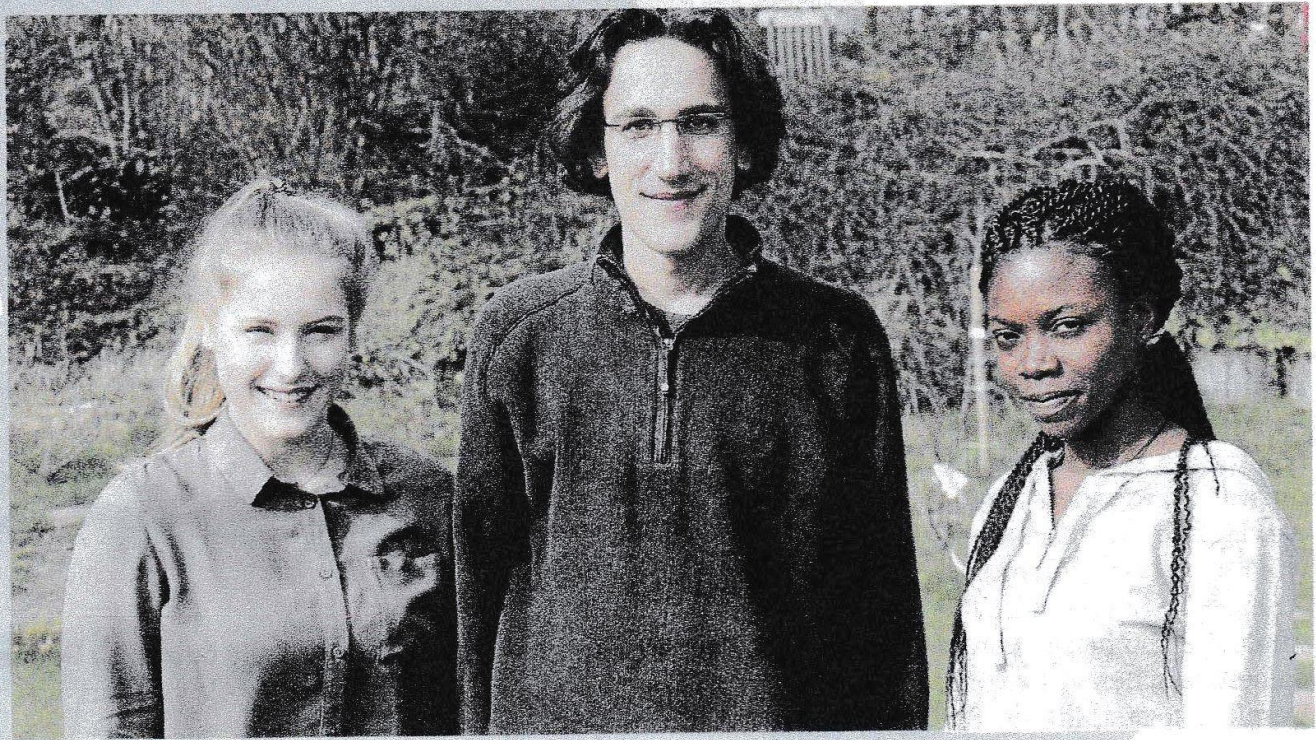
Hand zu waschen“, schilderte sie.

Eingangs hatten die Projektleiterin Mechthild Gruner aus Lavesum und der Vereinsvorsitzende David Neurohr aus Münster einen Überblick über die Entstehung und den Verlauf des Projektes dargeboten, dessen mühsamer Aufbau vor 16 Jahren mit Spendengeldern begann. „Es ist als nachhaltiges Projekt auf Augenhöhe mit den Einheimischen angelegt und aus deren Wünschen und Anliegen entstanden“, betonte die Projektleiterin, die seither ein- bis zweimal jährlich für mehrere Wochen das Projekt in Togo betreut.

Viele Projekte

„Wir haben nach Brunnen- und Zisternenbau mit einer Ananasfarm und Obstplantage sowie Tierzucht begonnen, um Erlöse für soziokulturelle Einrichtungen zu erzielen. Danach wurden schrittweise der Kindergarten, die Grundschule und zuletzt die Sekundarschule aufgebaut, nebst Toilettenanlagen und Duschen, Lehrerwohnhäusern, einem Gästehaus und zuletzt einer Kantine, einem Schulpavillon und einer Solarenergie-Anlage.“

Wilhelm Neurohr
www.avenir.togo.de



Sophia Schniederjan aus Haltern, Simon Birmele aus Freiburg und Sefako Wotodjo aus der Stadt Lomé in Togo berichteten von ihren Erfahrungen mit dem Avenir-Verein. RN-FOTO NEUROHR

Entwicklungshilfe in Togo

Schüler und Studenten arbeiten bei Avenir-Projekt mit

Haltern. Der Verein „Avenir“ aus Haltern engagiert sich für soziale Projekte in dem Land Togo in Westafrika. Mit dem Auto müsste man fast vier Tage lang rund um die Uhr fahren, um dorthin zu kommen. Mit dem Flugzeug braucht man von Paris aus immer noch sechs Stunden. Der Name „Avenir“ ist französisch und bedeutet „Zukunft“.

Togo ist eines der ärmsten Länder der Welt. Das hat die 23-jährige Sefako Wotodjo am Wochenende im Halterner Seehof berichtet. Sie kommt aus dem Land und sagt: „Die Hälfte der Bevölkerung in Togo lebt unter großer Armut. Viele Familien leben von 2 Euro am Tag und

müssen davon sechs Kinder ernähren.“ Aber natürlich kosten die Dinge dort auch nicht so viel wie in Deutschland. Eine Wohnung in der Stadt koste 10 Euro Miete im Monat, berichtet Sefako Wotodjo. Allerdings koste es im Jahr bis zu 40 Euro im Jahr, zur Schule gehen zu können; das entspricht also vier Monatsmieten. In Deutschland würde das bedeuten, dass man mehr als 1000 Euro für die Schule bezahlen müsste. Das kostet bei uns grundsätzlich überhaupt kein Geld. Der Verein „Avenir“ hat in Togo unter anderem einen Kindergarten und zwei Schulen gebaut, um den Menschen dort zu helfen.